

Problemschach für Tiger

Württembergs Ergänzung der mpk-Blätter

Nr. 20

SVW-Nr. 90

März 2019



Im Februar wurde das Ergebnis im **7. Problemschach-Wettbewerb des SVW** verkündet und nachgewiesen, dass die drei Siegerpartien mit ihren 33,5 Zügen und 22 Bauernzügen im Sinne des Wettbewerbs optimal sind. Bislang unbegründet blieb die Behauptung, dass dies nur mit den beiden dort gespielten *Eröffnungen* gelingt, die ich *symmetrisch* und *holländisch* genannt habe. Unter der *Eröffnung* verstehe ich dabei die erste Phase der Partie bis zu den Umwandlungen auf d1 und d8.

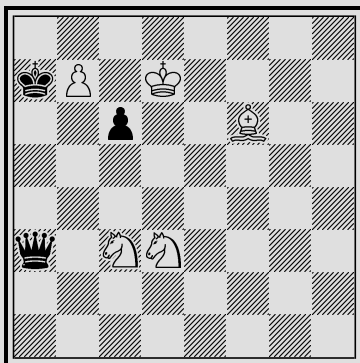
→ *Die beiden Möglichkeiten für optimale Partien* auf Seite 3

Bei holländischer Eröffnung muss der weiße König den Läufer auf f1 verstellen, um seinem Kollegen Kxc4 zu erlauben. Umgekehrt findet der schwarze König durch seine lange Reise keine Zeit, den Läufer auf c8 zu verstellen und dadurch Kxf5 zuzulassen. Sonst gäbe es eine dritte Eröffnungs-Möglichkeit.

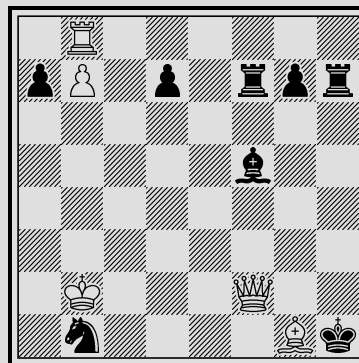
Wer bei den theoretischen Betrachtungen gut aufgepasst hat, kann damit folgendes **Rätsel** lösen: In einer 1.c4 beginnenden Partie mit 22 Bauernzügen wird im 34ten Zug die Vielväterstellung erreicht. Welches sind die letzten 8 Halbzüge, wenn in der Partie nur Bauern und Könige ziehen?

Erstmals gibt es drei Testaufgaben. Wie üblich werden die Kompositionen zunächst (hier auf dem Titelblatt) in einer Verkleidung präsentiert. Die Original-Aufgaben werden erst bei den Lösungen verraten. Die ersten beiden Tests habe ich der schweizerischen Zeitschrift **idee & form** entnommen und zwar den Ausgaben vom Oktober 2018 und Januar 2019. Der dritte Test stammt aus den **mpk-Blättern** vom Februar 2019.

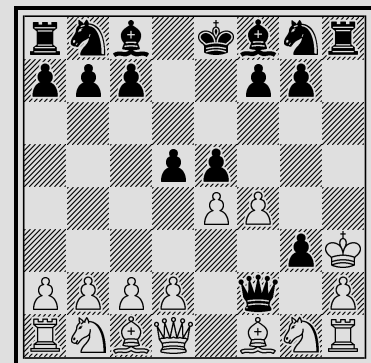
Tiger- und Karnickel-Tests



Weiß gewinnt. Aber Achtung! Die Dame ist ganz schön wehrhaft.



Auch hier gewinnt Weiß. Mühsam oder aber schnell und spektakulär? Sie haben die Wahl.

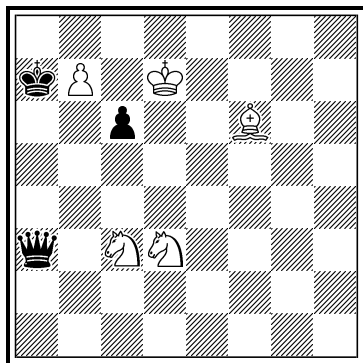


Wie kommt dieses Doppelschach zustande? Tiger finden auch die kürzeste Partie.

→ *Lösungen* auf Seite 2

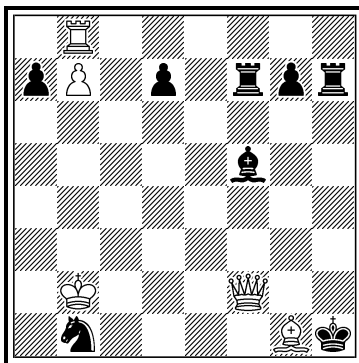
Lösungen der drei Tests

Aleksandr Maksimovskich
Vladimir Šuplecov
Schakend Nederland 1984
 5. Preis



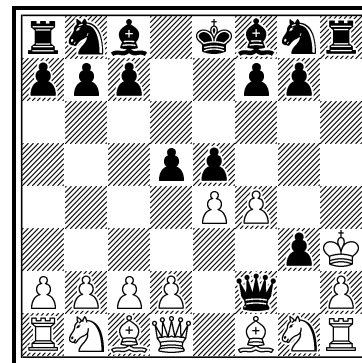
Gewinn (5+3)

Hans Lepuschütz
Schach-Magazin 1947



#5 (5+8)

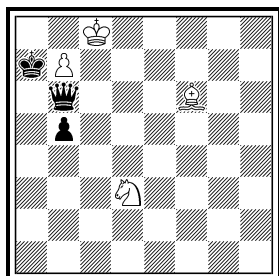
Gerd Wilts
Norbert Geissler
Retros mailing list 5/1996



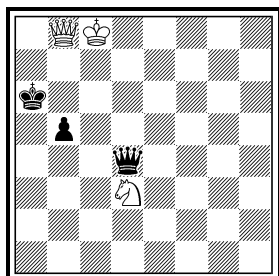
Beweispartie in (15+16)
 7.0 Zügen

Maksimovskich & Šuplecov: Das war eine der Studien, die bei der *Offenen Schweizerischen Lösungsmeisterschaft* vom 13. Oktober 2018 in Bern bewältigt werden mussten. Gewonnen hat der Deutsche Arno Zude. Schweizer Meister wurde der Drittplatzierte Roland Ott. 1.Kc8? Df8+! geht gar nicht und auch mit 1.Kc7? Da5+ 2.Kc8? Df5+! ist nichts zu gewinnen. Deshalb wird zunächst mit **1.Sb5+! cxb5** der Weg von a5 nach f5 verbaut. Nach **2.Kc7 Da5+ 3.Kc8** hat Schwarz jetzt nur **3... Db6** (siehe Diagramm M&S1) und **4.Ld4! Dxd4 5.b8=D+ Ka6** (siehe Diagramm M&S2) und **6.Sb4+!** gewinnt die Dame (6... Ka5 7.Sc6+) oder setzt bei Annahme des dritten Figurenopfers zweizügig matt: **6... Dxb4 7.Db7+ Ka5 8.Da7#**. Langwieriger aber hoffnungslos ist 2... Df8 3.Ld4+ Ka6 4.b8=D +-.

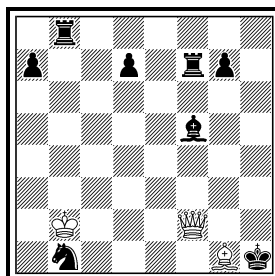
M&S1 3... Db6



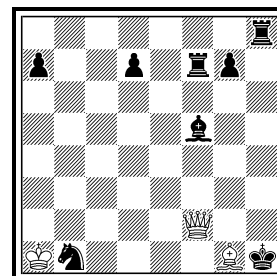
M&S2 5... Ka6



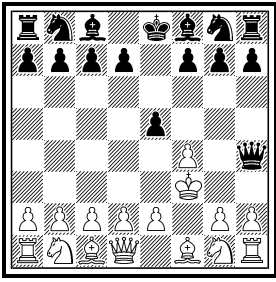
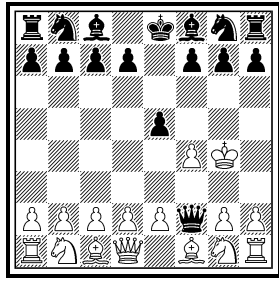
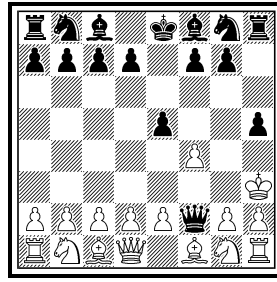
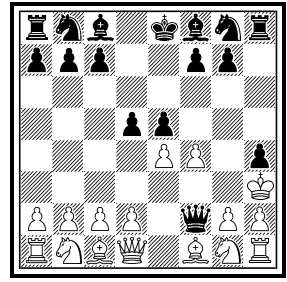
L1 2... Txb8+



L2 3... Th8 #2



Lepuschütz: Zur *Freien Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde* vom 18. November 2018 in Zürich war als Ehrengast der Bücherwart der Schwalbe Ralf Krätschmer aus Neckargemünd geladen worden. In seinem Gastvortrag erläuterte er auch die vorliegende Komposition des Österreicher Hans Lepuschütz (5.8.1910 - 6.9.1984). Weiß möchte gerne 1.Lh2 und 2.Dg1# spielen, aber 1... Txb8 mit Fesselung der Dame zerstört diesen Plan aufs brutalste. Nach **1.Th8!** droht 2.Lh2 (und 2.Txb7), scheint aber wegen **1... Txb8** völlig sinnlos zu sein. Auf den Zug **2.b8=D** muss man erst einmal kommen. Weiß erlaubt Schwarz, die Dame mit Schach zu schlagen **2... Txb8+** (siehe Diagramm L1). Die Drohungen 3.Dbh2+ und 3.Dfh2+ zwingen ihn sogar dazu. Lepuschütz hat viele prägnante Aufgaben mit derartigen Schachprovokationen gebaut, weshalb das Thema auch nach ihm benannt wurde. Was hat Weiß durch das Opfer zweier Schwerfiguren gewonnen? Er hat ein Tempo für einen Königszug gewonnen, denn nach **3.Ka1!** muss Schwarz wegen der Drohung 4.Dh2+ mit dem Turm zurückkehren **3... Th8** (3... Tb2 4.Kxb2 ~ 5.Dh2#). Entstanden (siehe Diagramm L2) ist ein Matt in 2 für Karnickel, aber gar nicht so simpel. Jetzt geht nämlich **4.Lh2!** mit der Drohung 5.Dg1#, weil **4... Txb8** das Feld h2 blockiert und **5.Df1#** ermöglicht. Zum Sieg führen mehrere Wege. Die Forderung #5 enthebt uns vieler mühsamer Betrachtungen und ist eine große Hilfe bei der Suche nach dem stärksten Zug.

W&G1 vor 3... Df2+**W&G2** vor 4... h5+**W&G3** vor 5... h4**W&G4** vor 7.g4

Wilts & Geissler: Das Rätsel um die Entstehung des Doppelschachs sollten auch Kar-nickel knacken. Weder der Th8, noch der Lc8 kann abgezogen sein. Der "alte Trick" eines en passant Schlages ist die einzige Möglichkeit. Der letzte Zug war **7... hxg3 e.p.#**, der vorangegangene weiße Zug folglich der Doppelschritt **7.g4** (siehe Diagramm W&G4). Sämtliche Steine sind hier auf dem Brett, in früheren Zügen wurde nicht geschlagen. Alle sechs vorherigen schwarzen Züge sind erkennbar, Schwarz hat keine Zeit für Umwege oder Zwischenstopps: d7-d5, e7-e5, h7-h5-h4, Dd8-h4-f2. Weiß steht im Schach, zuvor geschah **6... d7-d5+**.

Mit der schwarzen Dame auf h4 kommt der König nicht nach h3 und mit dem König auf seinem Zielfeld h3 darf die Dame nicht mehr nach h4. Dh4-f2 muss demnach vor dem Zug Kh3 geschehen und der König muss von g4 kommen. Vor 6... d5+ kann Schwarz nur **5... h5-h4** gezogen haben. Zu diesem Zeitpunkt muss der König offenbar schon auf h3 stehen. Alle anderen Felder seines Weges sind bedroht. Der sechste weiße Zug muss **6.e2-e4** sein (siehe Diagramm W&G3).

Die Züge bis zu dieser Stellung sind klar und können direkt vorwärts angegeben werden: **1.f4 e5 2.Kf2 Dh4+ 3.Kf3** (siehe Diagramm W&G1) **3... Df2+ 4.Kg4** (siehe Diagramm W&G2) **4... h5+ 5.Kh3** (siehe Diagramm W&G3). Den Rest kennen wir schon: **5... h4 6.e4 d5+** (siehe Diagramm W&G4) **7.g4 hxg3#**.

Die beiden Möglichkeiten für optimale Partien

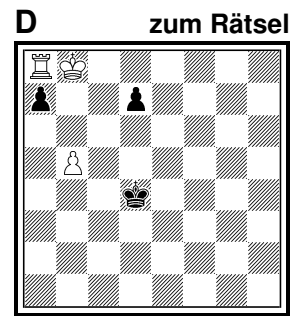
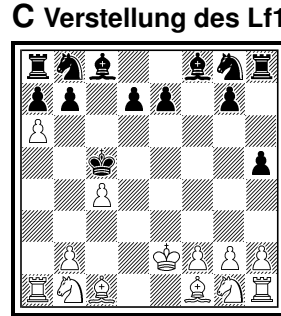
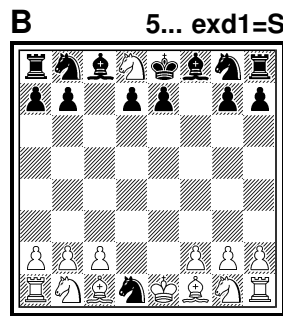
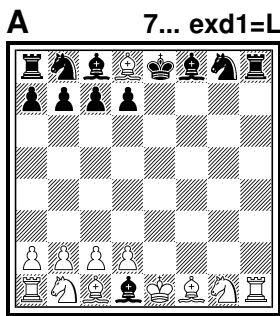
Über eine optimale Partie wissen wir bereits: ❶ Sie ist 67 Halbzüge lang und enthält genau drei Umwandlungen (auf a8, d8 und d1), welche Weiß 10 und Schwarz 5 Züge kosten; ❷ Der schwarze König macht genau 26 Züge, der weiße 19; ❸ Einer der Züge des sK ist Kxd2 oder Kxh2; ❹ Schwarz zieht mit sBf7 und sBh7 und wandelt einen von beiden mittels e2xd1 um.

Fall 1 Bei **Eindringen des sK am Königsflügel** wissen wir zudem: ❹ Weiß zieht mit wBf2 und wBh2 und wandelt einen von beiden auf d8 um; ❺ Weiß und Schwarz können nur die nachgewiesenen Züge ausführen.

Diese Kenntnisse erlauben weitere, sehr konkrete Aussagen über die Partie: Der vorgerückte wBh2 kann nur geschlagen werden, wenn er die h-Linie verlässt. (Sonst benötigt Schwarz zusätzliche Züge.) ⇒ Der wBh2 wandelt um. (Sonst benötigt Weiß einen Zusatzzug.) ⇒ Er schlägt den wBf7 ⇒ (❹) Der wBh7 wandelt um ⇒ Die Eröffnung ist weitgehend festgelegt. Sie kann komplett **symmetrisch** verlaufen: **1.h4 h5 2.g4 g5 3.f3 f6 4.hxg5 hxg4 5.gxf6 gxf3 6.fxe7 fxe2 7.exd8=L exd1=L** (→ Diagramm A).

Vielfältige Zugumstellungen und die Wahl anderer Umwandlungsfiguren sind natürlich möglich. Die f-Bauern können alternativ – bei geeigneter Zugreihenfolge – auch en passant geschlagen werden (z.B. 1.h4 g5 2.hxg5 f5 **3.gxf6 e.p.** h5 4.g4 hxg4 5.f4 **gxf3 e.p.** ...). Davon abgesehen liegen die ersten 6 Züge von Schwarz bis auf ihre Anordnung fest. Weiß hingegen kann einen der Züge a2-a4 oder b2-b4 einschalten, 8.exd8 kommt noch rechtzeitig genug für 8... Kxd8. Dafür kann der schwarze König auf d8 zurückschlagen und sogar schon

bis nach g5 marschieren, bevor er exd1 spielt (z.B. ... fxe2 **7.exd8=D+** Kxd8 8.a4 Ke7 9.a5 Kf6 10.a6 **Kg5** 11.axb7 **exd1=T+** 12.Kxd1 Kg4 13.Ke2 Kg3 14.Kd3 ...). Länger hätte der wK nicht mehr warten können.



Fall 2 Bei **Eindringen des sK am Damenflügel** ist neben ①-④ bekannt: ⑦ Weiß zieht mit wBa2 und wBc2 und wandelt einen von beiden auf a8 um. **Fall 2a** Falls auf d8 ein anderer Bauer umwandelt, überdies: ⑧ Weiß kann nur die tatsächlich nachgewiesenen Züge ausführen. **Fall 2b** Ansonsten: ⑨ Schwarz kann nur die nachgewiesenen Züge ausführen; ⑩ wBa2 wandelt auf a8, wBc2 mittels cxd6/d5 und d6xc7xd8 um.

Im **Fall 2a** muss der sK den nicht umwandelnden der Bauern a2, c2 nebenbei auf dem Hinweg beseitigen. Der a-Bauer ist zu diesem Zeitpunkt vom Ta1 gedeckt ⇒ Der a-Bauer läuft nach a8, der c-Bauer wird geschlagen. Letzteres kann nur auf c4 geschehen. Wegen des fehlenden wBe2 (④) muss der wK den wLf1 auf e2 verstellen (→ Diagramm C). Der sBh7 kann nicht umwandeln, weil Weiß keine Zeit hat, den wBf2 zum Schlage anzubieten ⇒ (④) Der sBf7 wandelt um. Der sBh7 muss nach h7-h5xg4+ von wK beseitigt werden. Mit h5xg4 sind neben den 34 weißen (⑥) auch alle 33 schwarzen Züge ausgewiesen ⇒ d2→d8 und f7→d1. Die schnellste Eröffnung ist **holländisch** und eindeutig: **1.d4 f5 2.d5 f4 3.d6 f3 4.dxc7 fxe2 5.cxd8=S/L exd1=S/L** (→ Diagramm B).

Für längere Eröffnungen gibt es selbst ohne das Hinauszögern von exd1 eine Vielzahl von Varianten, weil mit h7-h5 auch Schwarz einen Zug einschalten kann. Alternative Eröffnungen sind etwa 1.c4 f5 2.g4 f4 3.d4 f3 4.d5 fxe2 5.d6 exd1=L 6.dxc7 h5 7.cxd8=D+ und 1.b4 h5 2.b5 f5 3.d4 f4 4.d5 f3 5.d6 fxe2 6.dxc7 exd1=S 7.cxd8=T+. Längstmögliches Aufschieben von exd1 sieht man in 1.d4 f5 2.d5 f4 3.d6 f3 4.dxc7 fxe2 5.cxd8=D+ Kxd8 6.c4 Kc7 7.a4 Kc6 8.a5 Kc5 9.a6 **exd1=D+** 10.Kxd1 h5 **11.Ke2** (→ Diagramm C) **Kxc4**. Hochinteressant ist, dass die Stellung nach dem 30ten Zug von Weiß ganz präzise festgelegt ist (→ Diagramm D) und auch die restlichen Züge eindeutig sind: **30... Kc5 31.Kc8 Kb6 32.Kxd7 Kb7 33.b6 Kxa8 34.Kc8**. Das löst das auf dem Titelblatt gestellte **Rätsel**. Im Fall 1 ist 1.c4 nicht möglich.

Im **Fall 2b** muss der sBh7 umwandeln, aus dem gleichen Grunde wie der wBh2 im Fall 1. Dazu muss sich der wBf2 als Schlagopfer bereitstellen. Alle weißen und schwarzen Züge sind damit nachgewiesen. Der wK muss den sBf7 auf seiner Reise nebenbei entsorgen. Das geht nur auf f5. Durch den fehlenden sBd7 (⑩) muss der sK den Lc8 auf d7 verstellen. Im Gegensatz zum wK im Fall 2a kann der sK jedoch nicht mit seiner Weiterreise warten, bis der wK den f-Bauer geschlagen hat. Eine **Probepartie** zeigt, dass eine entsprechende Partie nur an der fehlenden Verstellmöglichkeit scheitert: 1.g4 h5 2.f3 hxg4 3.c4 gxf3 4.c5 **d6** 5.cxd6 fxe2 6.dxc7 exd1=L 7.cxd8=L Kxd8 8.Kxd1 **Kd7** 9.Ke2 **Kc6** 10.b4 Kb5 11.a4+ Kc4 12.Kf3+ Kb3 13.Kf4 f5 **14.Kxf5??** Kc2 15.Kg6 Kxc1 16.Kf7 Kb2 17.Kxf8 Kxa1 18.Kxg7 Kxb1 19.Kxh8 Kc1 20.Kxg8 Kxd2 21.Kf7 Ke1 22.Kxe7 Kxf1 23.Kd8 Kg2 24.Kxc8 Kxh1 25.a5 Kxh2 26.a6 Kxg1 27.axb7 Kf2 28.bxa8=T Ke3 29.Kxb8 Kd4 30.b5 Kc5 31.Kc8 Kb6 32.Kd7 Kb7 33.b6 Kxa8 **34.Kc8**. Das könnte man auch als Verführung für das Rätsel betrachten.